

**Nummer 19**  
vom 6. Mai 2020

49. Jahrgang

#### IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**  
Kirche für die Menschen

# INHALT

## Im Gespräch

- Würzburg: „Kiliani bleibt ein Hochfest unserer Diözese“ ..... 4  
(Wegen Corona-Pandemie 2020 keine Kiliani-Wallfahrtswoche in gewohnter Form)
- Würzburg: „Viele Belastungen verschärfen sich“ ..... 5-6  
(Albert Knött, EFL-Fachreferent, über Herausforderungen und Chancen der Coronakrise)

## Berichte

- Würzburg: Generalvikar bittet Bischof um Entpflichtung ..... 7-9  
(Thomas Keßler stellt Amt zum 7. September 2020 zur Verfügung)
- Würzburg: Ab 4. Mai wieder öffentliche Gottesdienste ..... 10  
(Bischof Dr. Franz Jung erlässt umfangreiches Dekret zu Schutzmaßnahmen)
- Würzburg: 10.000 Euro für Katastrophenhilfe in der Corona-Epidemie ..... 11  
(Bistum Würzburg übergibt Mittel an Gemeinschaft Sant'Egidio)

## Kurzmeldungen

- Würzburg: Bischof Jung für vorläufige Beschränkung auf nichteucharistische Gottesdienste ..... 12
- Würzburg: Bischof Jung unterstützt mit seinem Porträtbild die Kindertafel ..... 12
- Würzburg: Generalvikar Keßler überreicht neuen Hauptabteilungsleitern Ernennungsurkunden ..... 13
- Würzburg: Rund 1,1 Millionen Euro Spenden für Aktion Adveniat ..... 13
- Würzburg: Gottesdienstübertragungen im Mai mittwochs, freitags und sonntags ..... 14
- Würzburg: Katholische Landvolkbewegung bittet um Spenden für Kaolack ..... 14
- Würzburg: „Kirche in Bayern“: Engagement in der Coronakrise ..... 15
- Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Lesestoff und Liedermacher ..... 15

## Personalmeldungen

- Höchberg/Würzburg: Pfarrer i. R. Alfons Beck wird 80 Jahre alt ..... 16
- Aschaffenburg/Würzburg: Pfarrer i. R. Monsignore Erhard Kroth wird 80 Jahre alt ..... 16
- Würzburg: Karmelitenpater Michael Jakel seit 25 Jahren Priester ..... 17
- Eltmann/Krombach/Mömbris: Andreas Hartung wird Pfarrer von Krombach und Mömbris ..... 17
- Bad Kissingen/Euerdorf/Nüdlingen/Oerlenbach: Michael Schmitt wird Pfarrer von Frammersbach ..... 18
- Gerolzhofen/Üchtelhausen: Kai Söder wird Pfarrer von Üchtelhausen ..... 18
- Würzburg: Bruder Adam Kalinowski Rector ecclesiae der Würzburger Franziskanerkirche ..... 19
- Würzburg/Scheinfeld: Pater Konrad Schlattmann als Kaplan entpflichtet ..... 19
- Kreuth/Altenbuch/Bergtheim/Schollbrunn: Pfarrer i. R. Wolfgang Seubert gestorben ..... 19

## Veranstaltungen

Würzburg/München: Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Dr. Dietmar Kretz.....	20
Würzburg: Biblischer Krimi-Abend: Im Videochat auf der Jagd nach dem Täter.....	20
Würzburg: Online-Veranstaltungsreihe „Enkeltauglich leben“ .....	20
Würzburg: Fernsehinterview mit Bischof Jung zur Coronakrise .....	21

## Im Gespräch

# „Kiliani bleibt ein Hochfest unserer Diözese“

## **Wegen Corona-Pandemie 2020 keine Kiliani-Wallfahrtswoche in gewohnter Form**

**Würzburg (POW)** Wegen der Corona-Pandemie kann die Kiliani-Wallfahrtswoche in diesem Jahr nicht in gewohnter Form stattfinden. Das hat Weihbischof Ulrich Boom, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, am Montag, 4. Mai, in Würzburg bekanntgegeben. In seiner Verantwortung liegt die Vorbereitung der Kiliani-Wallfahrtswoche. Im folgenden Interview erläutert der Weihbischof, wie angesichts der Umstände die veränderte Form aussehen kann.

*POW: Für dieses Jahr ist wegen Corona die Kiliani-Wallfahrtswoche in ihrer bisherigen Form abgesagt. Was bedeutet das für diese uralte Tradition?*

Weihbischof Ulrich Boom: Gewiss hat es in der Tradition der Kiliani-Wallfahrt schon Absagen gegeben. Ich kann mir vorstellen in Kriegszeiten. Nicht immer wurde das Kilianifest so schön und groß gefeiert wie in den vergangenen Jahrzehnten. Eine Renaissance erlebte Kiliani nach dem Zweiten Weltkrieg. Direkt nach dem Krieg war es die Identifizierungsmarke mit unseren herausragenden Glaubenszeugen Kilian, Kolonat und Totnan. Auch die 1300-Jahr-Feier, die besonders von unserem verstorbenen Bischof Paul-Werner Scheele gefördert wurde, hat dazu beigetragen. Wenn Kiliani in diesem Jahr nicht wie bisher gefeiert wird: Es kommt nach dem Jahr 2020 ein neues Jahr 2021. Kiliani bleibt ein Hochfest unserer Diözese.

*POW: Wie können die Menschen auch ohne große Gottesdienste und die Begegnungen der Kiliani-Wallfahrtswoche den Geist von Kiliani erleben?*

Boom: Es wird, wie es bis jetzt geplant ist, eine Feier der heiligen Messe mit unserem Bischof Dr. Franz Jung am Kiliani-Sonntag sein. Während der Woche wird es zum Abend hin Andachten und Tagzeitliturgien im Dom geben. Der Kiliansschrein mit den Häuptern wird im Dom aufgestellt sein. Vielleicht ist es möglich, dass während der Kilianiwoche in drei bis vier großen Kilianskirchen in den Regionen unseres Bistums die Gläubigen mit den Bischöfen die heilige Messe feiern. Diese Dezentralisierung könnte ja auch ein Impuls sein.

*POW: Der Wallfahrt sind sonst die Gottesdienste für die Ehejubilare vorangestellt. Wird es diese besonderen Gottesdienste, bei denen die Ehepaare einzeln gesegnet werden, zu einem späteren Termin im Jahr geben?*

Boom: Auch diese Gottesdienste wurden abgesagt. Vielleicht gibt es eine Möglichkeit zum Ende des Jahres hin. Wir hatten das schon einmal während der Domrenovierung. Wir müssen sehen, was möglich ist. Wie das mit dem Einzelsegen dann gehen kann unter den Vorgaben, muss man ebenfalls sehen.

*Interview: Markus Hauck (POW)*

(29 Zeilen/1920/0509; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Viele Belastungen verschärfen sich“

**Albert Knött, Fachreferent für Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) im Bistum Würzburg, über Herausforderungen und Chancen der Coronakrise**

**Würzburg (POW)** Seit fast sechs Wochen gilt in Bayern eine landesweite Ausgangsbeschränkung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) im Bistum Würzburg bieten in dieser schwierigen Situation Beratung per Telefon oder Videochat an. Fachreferent Albert Knött erklärt im folgenden Interview, mit welchen Problemlagen die Beraterinnen und Berater derzeit konfrontiert sind und wie sich die Kontaktverbote auf die Beratung auswirken.

*POW: Herr Knött, wie haben die Menschen die Ausgangsbeschränkungen und Kontaktverbote bislang verkraftet? Sind durch die Coronakrise neue Problemlagen hinzugekommen?*

Albert Knött: Viele Konflikte und Belastungen, die vorher schon vorhanden waren, verschärfen sich. Die Kontaktbeschränkungen wirken da wie ein „Vergrößerungsglas“. Eine sehr einsame und etwas depressive Klientin beispielsweise fühlt sich jetzt noch einsamer, oder ein Klient, der oft vor dem Computer „versackt“, hat jetzt noch mehr Schwierigkeiten mit der Tagesstruktur. Auch für Familien ist es schwierig, ohne Außenkontakte zu leben. Aber noch schwieriger ist die große organisatorische Belastung durch Beruf, Betreuung, Unterricht und Haushalt. In fast allen Familien gibt es kleinere und größere Konflikte. Bei einigen stärkt die gemeinsame Krisenbewältigung aber auch den Zusammenhalt. Eine Krise, die aus einer Katastrophe resultiert und alle Menschen gleichzeitig betrifft, ist meist einfacher zu verarbeiten als eine, bei der man individuell als Person betroffen ist. Viele Menschen haben aufgrund der Pandemie zudem große finanzielle Einbußen oder sind sogar von Arbeitslosigkeit bedroht. Nicht zu wissen, ob am Monatsende genügend Geld auf dem Konto ist, ist eine enorme psychische Belastung. Das wirkt sich lähmend auf die Fähigkeit aus, den Alltag zu bewältigen. Wie elementar die Befürchtung ist, nicht genug zum Leben zu haben, haben die Hamsterkäufe gezeigt.

*POW: Was macht es mit einer Partnerschaft, wenn man die ganze Zeit quasi aufeinandersitzt?*

Knött: Das hängt von der Situation ab. Paare verbringen entweder viel mehr Zeit miteinander, oder sie haben aufgrund der Betreuung der Kinder und des Homeschoolings noch weniger Zeit zu zweit. In beiden Fällen muss in Gesprächen herausgefunden werden, was für das Paar jetzt nötig und möglich ist. Die Ausgewogenheit von Nähe und Distanz muss neu gesucht oder verteidigt werden. Wichtig sind ein Mindestmaß an Zeit für sich allein und ein Rückzugsort, und wenn es nur eine Ecke ist. Wichtig ist auch, auszusprechen, was man selber braucht, statt die Fehler des anderen zu betonen. Dann kann die gemeinsame Bewältigung einer Herausforderung auch zusammenschweißen.

*POW: Welche Rückmeldungen bekommen die Berater von Menschen, die alleine leben?*

Knött: Allein lebende Menschen empfinden die Situation sehr unterschiedlich. Ängstliche Menschen fühlen sich oft einsamer. Bei ihnen treten jetzt besonders die Verlustängste in den Vordergrund. Aber auch für extrovertierte Menschen ist es schwer, da sie besonders die Geselligkeit vermissen. Introvertierten Menschen dagegen kann das „Social Distancing“ entgegenkommen.

*POW: Gerade für Kinder ist die jetzige Situation schwierig. Sie können keine Freunde sehen, nicht draußen spielen, es gibt weder Schule noch Sportvereine.*

Knött: Langeweile, Bewegungsmangel und die Unsicherheit, wann Zeit mit Freunden wieder möglich ist, machen Kindern besonders zu schaffen. Manche fallen hinter Entwicklungsschritte zurück, die sie schon einmal erreicht hatten. Manche gewinnen aber auch im Haushalt mehr Selbstständigkeit. Eltern sollten ihre Kinder fragen, was sie selbst schon tun können, zum Beispiel beim Kochen helfen oder im Haushalt Aufgaben übernehmen. Es ist wesentlich, dass Kinder die Botschaft bekommen: „Ich leiste einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Krise.“ Kinder schätzen es, wenn sie Verantwortung übernehmen können. Und auch in dieser Zeit geht es ihnen am besten, wenn es den (Stief-)Eltern gelingt, eine hinreichend zufriedene Paarbeziehung zu führen.

*POW: Wie kommen die Beraterinnen und Berater der EFL mit den besonderen Umständen zurecht?*

Knött: Direkter Kontakt kann nicht zu 100 Prozent durch Telefonate oder Videotelefonie ersetzt werden. Das betrifft gerade die Arbeit mit intensiven Gefühlen wie Wut und Trauer – vor dem Bildschirm ist es schwieriger, Gefühle zuzulassen. Unser Angebot wird dennoch sehr dankbar angenommen. Unsere Berater können in einem eigenen Raum in der Beratungsstelle oder aber im Homeoffice weiterarbeiten, und ein großer Teil der Klienten hat eine Telefon- oder Videoberatung akzeptiert. Eine Klientin mit traumatischen Erfahrungen hat zu einer Beraterin sogar gesagt: „Ich kann mich Ihnen leichter öffnen, wenn ich von zu Hause aus telefoniere.“ Viele allein lebende ältere Menschen nutzen die Telefonberatung. Menschen im Homeoffice mit Kindern haben jetzt mehr Stress und deutlich weniger Zeit. Sie haben einen großen Bedarf, aber oft nicht die Möglichkeit oder die Ruhe für ein längeres, intensives Gespräch. Ein Paar hat erzählt, dass es sich für Telefonate im Keller vor den Kindern „versteckt“. In manchen Fällen erweisen sich Videokonferenzen als sehr vorteilhaft, zum Beispiel für getrennt lebende Paare. Wir stellen fest, dass es deutlich weniger Neuanmeldungen gibt. Ein Teil möchte warten, bis wieder Präsenzberatungen möglich sind. Bei der Telefonberatung müssen sich die Berater ganz auf die Stimme konzentrieren – Gesten, Blicke und Körpersprache fallen weg. Mehrere Beratungsgespräche hintereinander am Telefon oder Bildschirm sind deutlich anstrengender als in der Präsenzberatung.

*POW: Kann aus der aktuellen Krise auch etwas Gutes erwachsen?*

Knött: Möglicherweise werden wir nach dem Ende der Kontaktbeschränkungen für einige Zeit zum Beispiel eine Geburtstagsfeier oder einen Kinobesuch sehr zu schätzen wissen. Vielleicht werden wir für manche Dinge mehr Dankbarkeit empfinden. Pflegende und andere systemrelevante Berufe werden mehr Anerkennung erfahren. Das erfolgreiche Überstehen einer Durststrecke kann das Bewusstsein für die eigenen und gemeinsamen krisenerprobten Fähigkeiten stärken.

Weitere Informationen zu den Angeboten der Ehe-, Familien- und Lebensberatung gibt es im Internet unter [www.eheberatung-wuerzburg.de](http://www.eheberatung-wuerzburg.de).

*Interview: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)*

(68 Zeilen/1920/0496; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Berichte

# Generalvikar bittet Bischof um Entpflichtung

## Thomas Keßler stellt Amt zum 7. September 2020 zur Verfügung – Bischof Dr. Franz Jung ernennt Dompfarrer Dr. Jürgen Vorndran zum neuen Generalvikar

Würzburg (POW) Generalvikar Thomas Keßler (64) hat Bischof Dr. Franz Jung auf eigenen Wunsch hin um Entbindung von seiner Aufgabe als Generalvikar zum 7. September 2020 gebeten. Das teilte er den Mitgliedern des Allgemeinen Geistlichen Rates (AGR) und der Ordinariatskonferenz am Dienstag, 5. Mai, in Würzburg mit. Ende Januar hatte Keßler bereits Bischof Dr. Franz Jung informiert. Der Bischof nimmt den Rücktritt Keßlers zum 7. September 2020 an und dankt ihm für seine Dienste als Generalvikar. Gleichzeitig ernennt Bischof Jung den Würzburger Dompfarrer und Domkapitular Dr. Jürgen Vorndran (53) mit Wirkung vom 8. September 2020 zu seinem neuen Generalvikar. Die Nachfolge des Dompfarrers ist noch nicht entschieden.

Keßler wirkte von 2015 bis 2017 als Generalvikar unter Bischof Dr. Friedhelm Hofmann und von 2018 bis 2020 unter Bischof Dr. Franz Jung. In der Vakanz des Bischöflichen Stuhls war er von 2017 bis 2018 Ständiger Vertreter des Diözesanadministrators. Künftig will er als Domkapitular eine neue Aufgabe in der Seelsorge als Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Sankt Martin Brend im Dekanat Bad Neustadt übernehmen. Gegenüber den Mitgliedern des AGR und der Ordinariatskonferenz erklärte Generalvikar Keßler, dass er im Jahr 2015 die Aufgabe des Generalvikars nach dem plötzlichen Tod von Dr. Karl Hillenbrand trotz seiner Leidenschaft für die Seelsorge in den Gemeinden übernommen habe. Er freue sich darauf, als Domkapitular dies nun wieder ausüben zu können.

Als Generalvikar habe er besonders die Neuaufstellung der Seelsorge in der Diözese forciert. Auf seine Anregung hin sei deshalb im Herbst 2015 mit ausdrücklicher Zustimmung von Bischof Hofmann das Projekt „Pastoral der Zukunft“ gestartet worden. Dabei habe er immer Wert darauf gelegt, gemeinsam mit den Gläubigen und den Verantwortlichen vor Ort im Dialog zu sein. Hierzu zählten vor allem die Kontakte zu Pfarrern und Dekanen sowie die Regionaltreffen für Mitarbeitende in Pastoral und Verwaltung.

Weiter nannte Keßler beim Blick auf seine Amtszeit die Neuorganisation des Bischöflichen Ordinariats mit Neufassung einer Geschäftsordnung, Schaffung der Ordinariatskonferenz und einer modernen Kanzlei, eine Stärkung der Kontrollgremien und die Konzentration der Hauptabteilungen. Die eingeleiteten Sparmaßnahmen zur Konsolidierung des Diözesanhaushalts gehen nach den Worten Keßlers voran, stehen angesichts der Coronakrise jedoch vor neuen Herausforderungen. Die in den vergangenen fünf Jahren eingeleiteten Maßnahmen seien auf den Weg gebracht, sodass er das Amt nun an einen jüngeren Generalvikar übergeben könne.

Dr. Jürgen Vorndran wirkte von 1998 bis 2008 in Aschaffenburg und prägte als Dekan die Bildung von fünf Pfarreiengemeinschaften aus den 14 Aschaffener Stadtparrochien. 2008 berief ihn Bischof Hofmann als Dompfarrer nach Würzburg. Vorndran ist seit 2009 Mitglied im Allgemeinen Geistlichen Rat und im Domkapitel. Als Dekan in Würzburg setzte sich Vorndran für die Planung und Konzeption eines „Urbanen Raums“ ein, der ein Netzwerk aus Stadtgemeinden zusammen mit Kirchengemeinden im Umland der Stadt Würzburg knüpfen soll. Vorndran sieht darin vielfältige Chancen für die Pastoral der Zukunft. Die Ökumene und eine biblisch fundierte Verkündigung gehören zu den Herzensanliegen des künftigen Generalvikars.

### **Biografie Thomas Keßler**

Thomas Keßler wurde am 9. August 1955 in Bad Neustadt geboren. Nach dem Abitur am Gymnasium in Bad Neustadt studierte er in Würzburg und Innsbruck Theologie. Am 25. Februar 1984 weihte ihn Bischof Dr. Paul-Werner Scheele in Würzburg zum Priester. Danach war Keßler als Kaplan zunächst in Kleinwallstadt, dann in Mainaschaff für Stockstadt und von 1985 bis 1987 in Bad Kissingen eingesetzt. In Bad Kissingen war er auch Dekanatsjugendseelsorger. Ab 1987 wirkte Keßler zunächst kurz als

Pfarrverweser, dann noch im gleichen Jahr als Pfarrer von Mürsbach und Gereuth mit den dazugehörigen Filialen. 1994 wurde er zusätzlich Leiter des Pfarrverbandes Ebern. 1997 übernahm er auch die Pfarreien Baunach und Lauter und wurde damit Pfarrer der neuen Pfarreiengemeinschaft „Baunach, Lauter, Mürsbach und Gereuth“. 2001 wurde er darüber hinaus Präses des Ortsverbands Baunach der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) sowie 2002 auch des KAB-Ortsverbands Lauter.

Zusätzlich zur Pfarrseelsorge nahm Keßler auf Ebene des Dekanats Ebern mehrere Aufgaben wahr: Von 1987 bis 1997 war er Dekanatsjugendseelsorger, von 1990 bis 2004 Dekanatsbeauftragter für Priester- und Ordensberufe. 1999 wurde Keßler zum stellvertretenden Dekan gewählt. Zugleich wurde er Beauftragter für die Notfallseelsorge der Dekanate Ebern und Haßfurt sowie Ökumenebeauftragter für das Dekanat Ebern. 1996 wurde er auch Beauftragter für die Notfallseelsorge im Bistum Würzburg. 2000 übernahm Keßler zudem die Koordination der Seelsorge im Feuerwehr- und Rettungsdienst in der Diözese Würzburg. Von 2001 bis 2005 war er Sprecher der Diözesanbeauftragten für die Notfallseelsorge in den bayerischen Bistümern. Die Diözese Würzburg unterstützte er beim Aufbau der inzwischen flächendeckenden Notfallseelsorgesysteme.

2004 wechselte Keßler als Pfarrer von Mürsbach nach Bad Kissingen. 2005 wurde er zum Dekan des Dekanats Bad Kissingen gewählt. 2006 übernahm er auch die Pfarrei Arnshausen. 2009 war er zeitweise auch Pfarradministrator von Bad Bocklet, Aschach, Steinach und Windheim. Zusätzlich wurde er 2009 zum Pfarrer der Pfarrei Hausen mit Filiale Kleinbrach ernannt und wurde damit Pfarrer und Leiter der neuen Pfarreiengemeinschaft „Jesus – Quelle des Lebens, Bad Kissingen“. 2011 war er vorübergehend auch Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft Saaletal (Euerdorf) und wenig später auch Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Der Gute Hirte im Markt Burkardroth“ sowie der Pfarreiengemeinschaft „Immanuel Oerlenbach“.

Auf Diözesanebene engagierte sich Keßler von 2006 bis 2010 in der „Steuerungsgruppe zur Errichtung der Pfarreiengemeinschaften“ und wirkte in der Arbeitsgruppe zur Einrichtung der Mitarbeiterjahresgespräche in der Diözese mit. Ab 2010 war er Mitglied im Diözesanpastoralrat und im Priesterrat der Diözese Würzburg. Dem Projektbeirat zur Begleitung und Unterstützung des Dialogprozesses im Bistum Würzburg sowie dem Fachbeirat der „Koordinierungs- und Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt“ gehörte er von 2012 bis 2014 an.

Am 29. Januar 2015 ernannte Bischof Dr. Friedhelm Hofmann Keßler zum Generalvikar der Diözese Würzburg. Das Amt trat Keßler am 21. April 2015 an. Die Mitglieder des Würzburger Domkapitels wählten ihn am 22. Mai 2015 zum Domkapitular. Ebenfalls seit 2015 ist er zudem Rektor der Würzburger Marienkapelle. 2016 stellte er das diözesane Projekt „Miteinander Kirche sein – Pastoral der Zukunft“ erstmals vor. Sein Amt als Generalvikar erlosch am 18. September 2017 mit der Annahme des Rücktritts von Bischof Hofmann. Diözesanadministrator Weihbischof Ulrich Boom bestellte Keßler am 21. September 2017 zum Ständigen Vertreter des Diözesanadministrators. Bischof Dr. Franz Jung ernannte am Tag seines Amtsantritts, 10. Juni 2018, Keßler zum Generalvikar der Diözese Würzburg.

### ***Biografie Dr. Jürgen Vorndran***

Dr. Jürgen Vorndran wurde 1967 in Bad Neustadt geboren. Nach dem Abitur am Rhön-Gymnasium trat er 1986 ins Würzburger Priesterseminar ein und wechselte 1988 ans Collegium Germanicum in Rom. Friedrich Kardinal Wetter weihte ihn am 10. Oktober 1993 in Rom zum Priester. Danach absolvierte Vorndran am Päpstlichen Bibelinstitut ein Lizentiatstudium in Bibelwissenschaften.

1996 kehrte er in das Bistum Würzburg zurück und wurde Kaplan in Untersteinbach mit Prölsdorf, Theinheim, Fabrikschleichach und Geusfeld im Steigerwald. 1998 wechselte er nach Aschaffenburg und wurde Pfarrer der Stiftspfarrrei Sankt Peter und Alexander sowie Ökumenebeauftragter für das Dekanat Aschaffenburg-Stadt. Im Jahr 2000 erfolgte die Wahl und Ernennung zum stellvertretenden Dekan. 2001 schloss Vorndran seine Promotion an der Universität Münster bei Erich Zenger mit einer Monographie zu Psalm 86 ab. Von 2001 bis 2005 war er außerdem Priesterlicher Moderator der Pfarrei Sankt Peter und Paul in Aschaffenburg-Obernau und von 2001 bis 2008 zusätzlich Seelsorger für Italienisch sprechende Katholiken am Untermain. Im Jahr 2005 wurde er zum Dekan des Dekanats Aschaffenburg-Stadt gewählt und ernannt. Vorndran übernahm zusätzlich die Pfarrei Unsere Liebe Frau in Aschaffenburg. Mit Gründung der Pfarreiengemeinschaft Sankt Martin Aschaffenburg wurde er im Jahr 2006 deren koordinierender Pfarrer. Von 2002 bis 2008 war Vorndran Mitglied im Diözesansteuerausschuss.



2008 ernannte ihn Bischof Dr. Friedhelm Hofmann zum Dompfarrer in Würzburg sowie zum Pfarrer der Pfarreien Neumünster, Sankt Peter und Paul und der Hofpfarrei. Am 1. Februar 2009 erfolgte die Ernennung zum Ordinariatsrat sowie am 1. November 2009 zum Domkapitular. 2010 wurde er zum Dekan gewählt und ernannt. 2011 wurde er mit der Ernennung zum Pfarrer von Sankt Gertraud und Stift Haug Leiter der Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Innenstadt.

### ***Das Amt des Generalvikars***

Der Generalvikar steht nach dem Kirchenrecht dem Bischof bei der Leitung der ganzen Diözese zur Seite. Er ist sein „Alter Ego“, seine rechte Hand. Sein Amt kann nur im engen Zusammenhang mit dem Dienst des Bischofs ausgeübt werden. Er ist der rechtmäßige Vertreter des Bischofs in der ganzen Diözese und gleichzeitig Leiter des Bischöflichen Ordinariats mit allen seinen Hauptabteilungen. Der Bischof ernennt seinen Generalvikar frei. Bei der Neubesetzung eines Bischofsstuhls wird auch der Generalvikar neu bestimmt.

(106 Zeilen/1920/0519; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Ab 4. Mai wieder öffentliche Gottesdienste

### **Bischof Dr. Franz Jung erlässt umfangreiches Dekret zu Schutzmaßnahmen – Im Bistum Würzburg vorerst nur Wort-Gottes-Feiern ohne Kommunionsspendung erlaubt**

**Würzburg (POW)** Im Bistum Würzburg können ab Montag, 4. Mai, unter Einhaltung von strengen Sicherheitsmaßnahmen wieder öffentliche Gottesdienste gefeiert werden. Zunächst sind nur nichteucharistische Gottesdienstformen erlaubt. Dazu gehören Wort-Gottes-Feiern ohne Kommunionsspendung, die Feier der Tagzeitenliturgie und Andachten. Die Heilige Messe kann weiter über Streaming-Angebote mitgefeiert werden. „Das Wichtigste ist in der Situation der Coronakrise der Schutz der Gesundheit der Gläubigen!“, schreibt der Bischof in seinem am Mittwoch, 29. April, veröffentlichten Dekret.

Die Feier des Gottesdienstes sei ein Grundvollzug von Kirche und ein wesentlicher Glaubensvollzug der Gläubigen. „Insofern ist es ein wichtiges Anliegen, nach Wochen ohne die Feier öffentlicher Gottesdienste diese wieder zu ermöglichen, soweit es der Schutz der Gläubigen zulässt“, schreibt Bischof Jung. Im Bistum wird es eine gestufte Wiedenzulassung der öffentlichen Gottesdienste geben. Zunächst sind nur nichteucharistische Gottesdienstformen erlaubt. Nach einer gewissen Zeit und dem Sammeln von Erfahrungen und deren Auswertung werde über die Zulassung der öffentlichen Feier der Eucharistie neu beraten.

Aufgrund der ländlichen Struktur des Bistums mit vielen kleinen Gemeinden sei die Beschränkung von Gottesdiensten nur auf große Kirchen eher schwierig. Es kämen allerdings nur Kirchen in Frage, in welchen die Bankreihen von beiden Seiten frei zugänglich sind. Der notwendige Mindestabstand von zwei Metern zwischen zwei Personen muss eingehalten werden. Familienmitglieder mit gemeinsamer Wohnung sind nicht zum Einhalten der Abstandsregeln verpflichtet. Das Dekret sieht unter anderem die Festsetzung einer Höchstzahl von Teilnehmern, ein Anmeldeverfahren und die Einlasskontrolle durch Ordner vor. Menschen mit Fieber oder einer Atemwegserkrankung oder solche, die mit Covid-19 infiziert oder daran erkrankt sind, dürfen nicht am Gottesdienst teilnehmen. Während des Gottesdienstes muss ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden. Gemeindegang ist nur in sehr reduzierter Form vorzusehen, da Singen ein besonderes Risiko durch Tröpfcheninfektion birgt. Auf Chorgesang wird verzichtet. Das Gotteslob ist selbst mitzubringen.

Traugottesdienste sind wie öffentliche Gottesdienste zu behandeln. Tauffeiern sind zu verschieben, weiterhin sind nur noch Nottaufen gestattet. Beisetzungen dürfen nur im engsten Familienkreis ohne Requiem stattfinden. Die Krankensalbung für Einzelpersonen darf gespendet werden, die Begleitung von Sterbenden ist weiter Aufgabe der Seelsorge. Wallfahrten sind bis auf weiteres verboten.

Alle sonstigen öffentlichen kirchlichen Veranstaltungen sowie alle Treffen, Gruppenstunden und Ähnliches von kirchlichen Vereinigungen in geschlossenen Räumen sind weiterhin untersagt. Veranstaltungen im Freien sind unter den im aktuell geltenden staatlichen Recht genannten Einschränkungen erlaubt. Im Zweifelsfall ist eine Genehmigung durch das zuständige Gesundheitsamt einzuholen. Gremiensitzungen können unter Beachtung der Hygiene- und Abstandsregeln stattfinden, wenn sie zur ordnungsgemäßen Erledigung der laufenden Geschäfte erforderlich sind.

Das komplette Dekret kann auf der Bistums-Homepage ([www.bistum-wuerzburg.de/service/coronavirus/](http://www.bistum-wuerzburg.de/service/coronavirus/)) abgerufen werden, ebenso die Rahmenbedingungen.

(37 Zeilen/1920/0499; E-Mail voraus)

# 10.000 Euro für Katastrophenhilfe in der Corona-Epidemie

## Bistum Würzburg übergibt Mittel an Gemeinschaft Sant'Egidio – Hilfe für die Schwächsten der Gesellschaft

**Würzburg** (POW) Die Diözese Würzburg stellt 10.000 Euro als Katastrophenhilfe in der Corona-Epidemie zur Verfügung. Die Mittel werden aus dem Katastrophenfonds des Bistums genommen und an die Gemeinschaft Sant'Egidio weitergegeben, teilten Bischof Dr. Franz Jung und Generalvikar Thomas Keßler am Donnerstag, 30. April, in Würzburg mit.

Die Gemeinschaft engagiere sich in dieser schwierigen Zeit auf vielfältige Weise, um das Leben der Schwächsten der Gesellschaft zu unterstützen, schreibt Sant'Egidio auf seiner Homepage. Für Obdachlose und Bedürftige seien die sozialen Dienste verstärkt worden, die Mensen blieben unter Einhaltung der notwendigen hygienischen Verhaltensregeln weiter geöffnet. „Vermehrt verteilen wir Lebensmittel auf den Straßen. Alte und alleinstehende Menschen werden begleitet, es wurden Nottelefone eingerichtet.“ Besonders in Sorge sei man um die Länder in Afrika. Man habe damit begonnen, Vorbereitungen in den Gesundheits- und Behandlungszentren des „Dream“-Programms von Sant'Egidio zu treffen. Diese widmen sich besonders der Bekämpfung von HIV/AIDS. Es würden Atemschutzmasken, Schutzkleidung und ähnliches organisiert.

Die Gemeinschaft Sant'Egidio habe ihre sozialen Dienste verstärkt, um die zahlreichen Maßnahmen und Nothilfen für die Ärmsten aufrechtzuerhalten, heißt es im Schreiben der Diözese. Diese Notlage bedürfe großer Anstrengungen und viel ehrenamtlichen Engagements. Bei einem Besuch in der Elisabethstube der Erlöserschwestern am Palmsonntag, 5. April, habe sich Bischof Jung einen Eindruck von der Hilfsbereitschaft machen können, die in dieser Krise in vielen Bereichen sichtbar werde. So habe sich die Essensausgabe von Sant'Egidio zu einem wichtigen Anlaufpunkt für all die Menschen entwickelt, die besonders unter den reduzierten Hilfsangeboten in dieser Zeit litten. „Wir hoffen, dass den Menschen wirksam geholfen werden kann und es Hoffnung in dieser schwierigen Zeit gibt.“

Spendenkonto: Liga Bank, IBAN DE71 7509 0300 0003 0299 99, BIC GENODEF 1 M05, Verwendungszweck „Katastrophenhilfe Coronavirus“. Weitere Informationen im Internet unter [www.santegidio.org](http://www.santegidio.org).

(24 Zeilen/1920/0506; E-Mail voraus)

## Kurzmeldungen

### **Bischof Jung für vorläufige Beschränkung auf nichteucharistische Gottesdienste**

**Würzburg** (POW) Für ein gestuftes Vorgehen bei der Rückkehr zur Normalität auch bei den Gottesdiensten wirbt Bischof Dr. Franz Jung. Ab Montag, 4. Mai, sind nach Erlass der Bayerischen Landesregierung öffentliche Gottesdienste trotz der Corona-Pandemie wieder möglich. „Gestuftes Verfahren heißt dabei im Besonderen, in einer ersten Phase öffentlicher Gottesdienste auf die Feier der Eucharistie zu verzichten und sich auf Wort-Gottes-Feiern und andere nichteucharistische Gottesdienstformen zu beschränken“, schreibt der Bischof am Freitag, 1. Mai, in einem Brief an die Gläubigen im Bistum Würzburg. Die kommenden Wochen würden zeigen, ob es gelinge, „die aufwendigen Rahmenbedingungen gut zu erfüllen, die für die Feier öffentlicher Gottesdienste gegeben sein müssen“. Bis Christi Himmelfahrt will der Bischof ein Fazit ziehen, um über eine weitergehende Öffnung zu entscheiden. „Ich bin zuversichtlich, dass wir dann bald wieder zur gewohnten Ordnung zurückfinden. Bis dahin bitte ich Sie um Geduld und um Verständnis für diese Entscheidung, die ich nicht leichtfertig getroffen habe, sondern nach umfassendem Abwägen aller Aspekte in dieser komplexen Situation.“

(13 Zeilen/1920/0508; E-Mail voraus)

### **Bischof Jung unterstützt mit seinem Porträtbild die Kindertafel**

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat am Projekt „mynewface“ der beiden Würzburger Thomas Berberich (Fotograf) und Alexander Deß (Webdesigner und Programmierer) zugunsten der Würzburger Kindertafel teilgenommen. Wer mindestens 50 Euro für die Kindertafel spendet, bekommt ein professionelles Foto, das auch auf der Webseite mynewface.de gezeigt wird. Bischof Jung ließ sich am Donnerstag, 30. April, mit einer Corona-Schutzmaske fotografieren. Die Maske schütze nicht nur, sondern sie schärfe auch das Bewusstsein und die Fürsorge füreinander, erklärte der Bischof. Die Menschen zeigten damit ein neues Gesicht. „Das haben wir erlebt in den letzten Wochen und Tagen. Sie zeigen ein neues Gesicht, trotz der Maske, in Solidarität, in Hilfsbereitschaft, im Engagement für bedürftige Menschen. Das ist ganz wunderbar.“ Die Würzburger Kindertafel ([www.wuerzburger-kindertafel.de](http://www.wuerzburger-kindertafel.de)) kümmert sich um das tägliche Pausenbrot und ein gutes Mittagessen für benachteiligte Kinder. Wer die Tafel unterstützen möchte, findet auf der Webseite mynewface.de Informationen für das Vereinbaren eines Termins sowie die Verhaltens- und Hygieneregeln beim Photoshooting.

(12 Zeilen/1920/0501; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Generalvikar Keßler überreicht neuen Hauptabteilungsleitern Ernennungsurkunden

**Würzburg** (POW) Wegen Corona mit gebührendem Sicherheitsabstand und ohne den üblichen Händedruck hat Generalvikar Thomas Keßler am Montag, 4. Mai, die drei neuen Hauptabteilungsleiter im Bischöflichen Ordinariat Würzburg begrüßt. Er überreichte Dr. Christine Schrappe (Hauptabteilung Bildung und Kultur), Diakon Dr. Martin Faatz (Hauptabteilung Zentrale Aufgaben) und Robert Hambitzer (Hauptabteilung Personal) die Ernennungsurkunden und wünschte ihnen Gottes Segen für die neue Tätigkeit. „Mit Ihnen als neue Hauptabteilungsleiter haben wir eine wesentliche Veränderung in der Struktur des Bischöflichen Ordinariats erreicht“, konstatierte der Generalvikar. Die Gesamtzahl der Hauptabteilungen sei von neun auf sechs reduziert worden. In Person von Schrappe sei erstmals eine Frau an der Spitze einer Hauptabteilung, hob er hervor. „Und es sind jetzt mehr Laien in Positionen, die sonst Priestern vorbehalten waren.“ Er hoffe, dass auf diese Weise in Zukunft auch mehr Führungskräfte aus dem eigenen Haus kommen können. Hambitzer charakterisierte der Generalvikar als erfahrenen Mann aus dem Personalwesen, der den Außenblick einbringe. Schrappe habe als stellvertretende Leiterin der Hauptabteilung Außerschulische Bildung Erfahrung gesammelt und sei für ihre Bereitschaft bekannt, neue Wege zu gehen. Mit Faatz verbinde ihn eine lange Weggemeinschaft, erklärte Generalvikar Keßler. „Er kennt das Bischöfliche Ordinariat aufgrund seiner vielfältigen Tätigkeiten so gut wie nur wenige von uns.“

mh (POW)

(16 Zeilen/1920/0515; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Rund 1,1 Millionen Euro Spenden für Aktion Adveniat

**Würzburg** (POW) Insgesamt rund 1,1 Millionen Euro sind bei der Adveniat-Weihnachtsaktion im Bistum Würzburg gespendet worden. Das teilt das Lateinamerika-Hilfswerk in seinem Jahresbericht für 2019 mit. Bei der Kollekte wurden 773.754,32 Euro gesammelt, die Summe der allgemeinen Spenden betrug 332.036,30 Euro. Im vergangenen Geschäftsjahr seien 1931 Projekte in Lateinamerika und der Karibik mit insgesamt 36,6 Millionen Euro unterstützt worden, schreibt Adveniat im Jahresbericht. So sei beispielsweise in Panama ein Wohnheim für indigene Mädchen aus Panama-Stadt gefördert worden, die den Sekundarabschluss machen oder eine Ausbildung beziehungsweise ein Studium absolvieren. In Kolumbien sei die Installation von Solartowern an fünf Schulen gefördert worden, um diese energetisch unabhängig zu machen. Darüber hinaus sei angesichts der Coronakrise ein Hilfsfonds über 2,5 Millionen Euro aufgelegt worden, schreibt Adveniat-Hauptgeschäftsführer Pater Michael Heinz. „Das Geld soll unbürokratisch dort helfen, wo die Not am größten ist. Denn die arme Bevölkerungsmehrheit in Lateinamerika ist der Corona-Pandemie schutzlos ausgeliefert.“ Die Menschen lebten in den Armenvierteln dicht an dicht auf engstem Raum, das Gesundheitssystem sei in vielen Ländern marode. Die Adveniat-Aktion ist die Advents- und Weihnachtsaktion der katholischen Kirche in Deutschland. Das Lateinamerika-Hilfswerk weist im Rahmen der Aktion auf die Nöte der Armen und Benachteiligten in Lateinamerika und der Karibik hin und wirbt für Spenden. Schlusspunkt ist die traditionelle Weihnatskollekte für ganz Lateinamerika und die Karibik, die am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Gottesdiensten und Krippenfeiern durchgeführt wird.

(18 Zeilen/1920/0520; E-Mail voraus)

## Gottesdienstübertragungen im Mai mittwochs, freitags und sonntags

**Würzburg** (POW) Die Übertragung der nichtöffentlichen Gottesdienste aus dem Würzburger Kiliansdom auf TV Mainfranken wird im Monat Mai fortgesetzt. Am Hochfest der Gottesmutter Maria, Freitag, 1. Mai, (mit Weihbischof Ulrich Boom) sowie am Sonntag, 3. Mai, (mit Bischof Dr. Franz Jung) werden die heiligen Messen jeweils von 10 bis 11 Uhr im Kiliansdom gefeiert. Am Samstag, 2. Mai, wird die Maiandacht mit Dompfarrer Dr. Jürgen Vorndran von 11 bis 12 Uhr übertragen. Ab 4. Mai gibt es dann Übertragungen jeweils am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Mitglieder des Würzburger Domkapitels feiern jeweils mittwochs von 11 bis 12 Uhr eine heilige Messe. An den Freitagen wird von 11 bis 12 Uhr die Maiandacht übertragen. Sonntags wird von 10 bis 11 Uhr eine heilige Messe gefeiert. Am Feiertag Christi Himmelfahrt am Donnerstag, 21. Mai, wird die heilige Messe von 10 bis 11 Uhr übertragen. Bischof Jung feiert den Gottesdienst am Pfingstsonntag, 31. Mai, von 10 bis 11 Uhr. Mittwochs und freitags werden die Gottesdienste jeweils um 21 Uhr auf TV Mainfranken wiederholt. Im Internet werden alle Feiern auf der Bistumshomepage [www.bistum-wuerzburg.de](http://www.bistum-wuerzburg.de), auf [www.bibeltv.de](http://www.bibeltv.de) sowie der Facebookseite des Bistums (<https://www.facebook.com/bistumwuerzburg/>) gestreamt.

(13 Zeilen/1920/0502; E-Mail voraus)

## Katholische Landvolkbewegung bittet um Spenden für Kaolack

**Würzburg** (POW) Die Menschen in der Diözese Kaolack im Senegal leiden unter Dürre, Missernten und nun auch dem Ausnahmezustand aufgrund der Corona-Pandemie. Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) im Bistum Würzburg bittet um Spenden für das Bistum Kaolack, mit dem seit bald 40 Jahren eine Partnerschaft besteht. Akut seien 250 arme Familien von Hunger bedroht. Ihnen fehle es vor allem an Grundnahrungsmitteln wie Reis und Öl. Diesen besonders bedürftigen Familien wolle die Caritas Kaolack Lebensmittel für die kommenden fünf Monate zur Verfügung stellen. Zudem müsse in 18 Gemeinden neues Saatgut angeschafft werden. Caritas-Direktor Abbé Etienne Ndéné Ndong schildert in einem vierseitigen Brief die verzweifelte Lage vieler Menschen. Er berichtet, dass die Versorgungslage auf den Märkten durch die Coronakrise zunehmend kritisch werde. Zudem machten es die Einschränkungen den Bäuerinnen und Bauern sehr schwer, sich Saatgut und andere Betriebsmittel für die nächste Anbauphase zu beschaffen. Zwar habe der Staat Unterstützungsmaßnahmen eingeleitet, aber diese reichten nicht aus, um die Not gerade der ärmsten Bevölkerung zu lindern. Benötigt würden über 30.000 Euro, um die schlimmste Not zu lindern. Spenden sind auf das Konto der Katholischen Landvolkbewegung möglich, IBAN DE52 7509 0300 0103 0063 01, BIC GENODEF1M05, Verwendungszweck „Nothilfe Senegal“. Weitere Informationen im Internet unter [www.klb-wuerzburg.de](http://www.klb-wuerzburg.de).

ws (POW)

(15 Zeilen/1920/0500; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## „Kirche in Bayern“: Engagement in der Coronakrise

**Würzburg** (POW) Über Initiativen in der Coronakrise berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 3. Mai. So erklang beispielsweise vor einem Seniorenheim in Nürnberg eine Schauteller-Orgel, während die kirchliche Hilfsorganisation „aktion hoffnung“ im Bistum Augsburg Stoffmasken näht und mit dem Erlös ein Hilfsprojekt unterstützt. Die Katholische Hochschulgemeinde der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt bietet unter anderem interaktive Online-Gottesdienste an. „Selig, die Frieden stiften – Ost und West in gemeinsamer Verantwortung“, lautet das Leitwort der diesjährigen Renovabis-Pfingstaktion. Schwerpunktland ist diesmal die Ukraine. Auf die Spuren von Maria von Wedemeyer, der Verlobten von Dietrich Bonhoeffer, begibt sich ein weiterer Beitrag. Sie verbrachte mehr als ein halbes Jahr im kleinen Ort Bundorf in Unterfranken. Außerdem ließ sich Chefrestoratorin Karin Eckstein bei ihrer Arbeit in der bayerischen Staatsbibliothek über die Schulter schauen, und die Malerin Ursula Jüngst hat ein Fenster für die Taufkapelle der Allerheiligenkirche in Nürnberg gestaltet. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(13 Zeilen/1920/0504; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Kirchenradio am Sonntag: Lesestoff und Liedermacher

**Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg** (POW) Jede Menge Lesestoff stellen die Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 3. Mai, vor. Als „Gedanken und Gebete in bedrängter Zeit“ beschreibt Domvikar Paul Weismantel seine Kleinschrift „Notruf“. Darin geht es um Wut, Trauer, Einsamkeit und Überforderung – Gefühle, die viele Menschen derzeit durchmachen. Gar nicht so einfach ist es, kleinen Kindern zu erklären, was es mit dem Coronavirus auf sich hat. In einem Kinderbuch erfährt der kleine Bär Ben von einer neuen Krankheit, die sich in seiner Heimat, dem Wunderwald, ausbreitet. Außerdem hat die Redaktion bei Jugendverbänden nachgefragt, wie sie derzeit Kontakt zu ihren Gruppenkindern halten. Denn nicht nur Fußball- oder Tanztraining fällt derzeit aus, sondern auch die Pfadfinder- und Ministrantengruppen. Über aktuelle Themen singt die Liedermacherin und Pfarrerstochter Ronja Künkler im Musik-Tipp. Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ geht es zudem um einen Bestseller – die Bibel. Die Theologin Dr. Ursula Silber erklärt in einem Interview, warum man die Bibel auch falsch verstehen kann. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.radioprimaton.de](http://www.radioprimaton.de)) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(17 Zeilen/1920/0507; E-Mail voraus)

## Personalmeldungen

### **Pfarrer i. R. Alfons Beck wird 80 Jahre alt**

**Höchberg/Würzburg** (POW) Seinen 80. Geburtstag begeht am Samstag, 16. Mai, Pfarrer i. R. Alfons Beck, langjähriger Pfarrer von Würzburg-Versbach. Beck wurde 1940 in Oberstreu geboren. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 29. Juni 1967 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Anschließend war Beck als Kaplan in Mömlingen, 1968 wurde er Kaplan in Brückenau, ab 1971 wirkte er als Kaplan in Würzburg-Heilig Kreuz. 1974 ernannte ihn Bischof Stangl zum Bischöflichen Sekretär, Domvikar und kirchlichen Notar. 1978 übernahm Beck die Pfarrei in Gerbrunn und war ab 1980 zugleich Dekanatsbeauftragter für Priesterfortbildung und theologische Erwachsenenbildung im Dekanat Würzburg-rechts des Mains. Weiter wirkte er ab 1980 auch als Prosynodal-Examinator und ab 1986 als Dekanatsjugendseelsorger. 1990 wurde er zum Pfarrer von Sankt Jakobus im Würzburger Stadtteil Versbach ernannt, 1991 auch zum Dekanatsbeauftragten für Priester- und Ordensberufe im Dekanat Würzburg-Stadt. 1995 übernahm er zusätzlich die Aufgabe des Schulbeauftragten für das Dekanat Würzburg-Stadt. 2007 trat er in den Ruhestand, den er in Höchberg verbringt. Er hilft aber weiterhin in der Seelsorge im Dekanat Würzburg-links des Mains mit. 2011 war Beck vorübergehend Pfarradministrator von Höchberg-Sankt Norbert.

(14 Zeilen/1920/0512)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Pfarrer i. R. Monsignore Erhard Kroth wird 80 Jahre alt**

**Aschaffenburg/Würzburg** (POW) Seinen 80. Geburtstag begeht am Dienstag, 19. Mai, Pfarrer i. R. Monsignore Erhard Kroth, Mitarbeitender Priester der Pfarreiengemeinschaft „Maria Frieden, Aschaffenburg“. Kroth wurde 1940 in Pflaumheim geboren. Nach dem Abitur am Gymnasium in Miltenberg studierte er in Würzburg und München Theologie. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 29. Juni 1967 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Nach kurzen Stationen in Kitzingen-Sankt Johannes und Marktsteinach war Kroth Kaplan in Rimpfing und Bad Kissingen. Dort war er von 1970 bis 1972 auch Dekanatsjugendseelsorger. 1972 wurde er Pfarrer in Untersteinbach. Zusätzlich war er von 1972 bis 1991 Diözesanseelsorger des Malteser Hilfsdienstes. Dekan des Dekanats Ebern war er von 1978 bis 1985, von 1977 bis 1978 war er bereits Dekan-Stellvertreter. 1985 wurde Kroth Pfarrer der Würzburger Pfarrei Stift Haug. Von 1990 bis 2000 war er zudem stellvertretender Dekan von Würzburg-Stadt, von 2000 bis 2010 hatte er das Amt des Stadtdekans inne. Von 1992 bis 2000 betreute Kroth auch den Stadtverband Würzburg des Malteser Hilfsdienstes seelsorgerlich. Zusätzlich war er von 1993 bis 2000 Bischöflicher Beauftragter für die Pastoralassistenten. Von 1998 bis 2003 gehörte er dem Priesterrat an und fungierte von 2000 bis 2003 als dessen Sprecher. Von 1999 bis 2000 war Kroth zugleich Präses für Liturgie und Kirchenmusik im Dekanat Würzburg-Stadt. 2003 wurde ihm der Titel Päpstlicher Ehrenkaplan (Monsignore) verliehen. Von 2003 bis 2004 war Kroth zusätzlich Pfarradministrator von Würzburg-Sankt Sebastian im Stadtteil Heuchelhof. Kurzzeitig übernahm er 2008 auch die Pfarradministration der Pfarreien in der Sanderau und der Würzburger Innenstadtpfarreien. Von 2009 bis 2011 war er zusätzlich Pfarrer von Würzburg-Sankt Gertraud. 2011 wurde Kroth Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Maria Frieden in Aschaffenburg“ mit Schwerpunkt Obernau. Seit seiner Versetzung in den Ruhestand ist er dort Mitarbeitender Priester.

(21 Zeilen/1920/0513)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet



## Karmelitenpater Michael Jakel seit 25 Jahren Priester

**Würzburg** (POW) Das Silberne Jubiläum seiner Priesterweihe begeht am Mittwoch, 20. Mai, Karmelitenpater Michael Jakel, mitarbeitender Priester in der Krankenhauseelsorge im Juliusspital Würzburg. Jakel wurde 1965 in Hettingen (Baden-Württemberg) geboren. Nach dem Abitur in Buchen (Odenwald) studierte er Theologie in Tübingen, Fribourg (Schweiz) und Würzburg. 1989 trat Jakel in Neumarkt (Oberpfalz) den Karmeliterorden ein. Nach seinem Theologiestudium war er ein Jahr in Ávila (Spanien) und absolvierte ein Spezialstudium über Teresa von Avila und Johannes vom Kreuz. Weihbischof Helmut Bauer weihte ihn am 20. Mai 1995 in der Karmelitenkirche in Würzburg zum Priester. Im Anschluss war Jakel in verschiedenen Klöstern der deutschen Ordensprovinz eingesetzt, unter anderem in Würzburg, Neumarkt sowie als Kaplan und Pfarrer in Schwandorf in der Oberpfalz. Seit 2010 ist er als mitarbeitender Priester in der Krankenhauseelsorge im Juliusspital Würzburg tätig. In der Ordensprovinz ist er Mitglied der Provinzleitung und im Würzburger Kloster für die verschiedenen Ausbildungsphasen zuständig. Sowohl für klausurierte Karmelitinnen als auch für tätige Ordensschwestern hält er Exerzitien über verschiedene Heilige des Karmel, vorzugsweise über die kleine Thérèse von Lisieux. Als geistlicher Beirat begleitet er die Würzburger und Mainzer Teresianische Karmel-Gemeinschaft (TKG). Seit 2013 ist er stellvertretender Vorsitzender beim Theresienwerk in Augsburg.

(16 Zeilen/1920/0514)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Andreas Hartung wird Pfarrer von Krombach und Mömbris

**Eltmann/Krombach/Mömbris** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Andreas Hartung (37), Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Main – Steigerwald, Eltmann“, mit Wirkung vom 1. Oktober 2020 zum Pfarrer auf sechs Jahre für die Pfarreiengemeinschaften „Mittlerer Kahlgrund, Mömbris“ und „Christus Immanuel, Krombach“ ernannt. Damit wird er Leiter dieser Pfarreiengemeinschaften. Hartung wurde in Lohr am Main geboren und stammt aus Rechtenbach. Nach dem qualifizierenden Hauptschulabschluss im Jahr 1998 absolvierte er eine Ausbildung zum Schreiner und arbeitete bis 2008 im erlernten Beruf. Von 2008 bis 2012 studierte er am Spätberufenenseminar in Lantershofen. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 7. Juni 2014 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Im Anschluss war Hartung als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Jesus – Quelle des Lebens, Bad Kissingen“ eingesetzt, ehe er im September 2014 Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Kirchsönbach-Stadelschwarzach-Wiesentheid“ wurde. 2017 wurde er mit jeweils halber Stelle Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Hofheim und Dekanatsjugendseelsorger im Dekanat Haßberge. Seit Oktober 2018 ist Hartung Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Main – Steigerwald, Eltmann“ und weiterhin mit halber Stelle Dekanatsjugendseelsorger im Dekanat Haßberge.

Die Ernennung zum Pfarrer auf sechs Jahre erfolgt gemäß dem Allgemeinen Dekret der Deutschen Bischofskonferenz zu Canon 522 des Kirchlichen Gesetzbuchs (CIC). Demnach können Pfarrer für eine bestimmte Dauer ernannt werden, mindestens aber für sechs Jahre.

(17 Zeilen/1920/0497; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Michael Schmitt wird Pfarrer von Frammersbach

**Bad Kissingen/Euerdorf/Nüdlingen/Oerlenbach/Frammersbach** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Michael Schmitt (37), Pfarrvikar in den Pfarreiengemeinschaften „Jesus – Quelle des Lebens, Bad Kissingen“, „Sankt Elisabeth, Garitz“, „Immanuel Oerlenbach“ und „Saaletal, Euerdorf“ sowie der Einzelpfarrei Nüdlingen, mit Wirkung vom 1. September 2020 zum Pfarrer auf sechs Jahre für die Pfarreiengemeinschaft „Effata, Frammersbach“ ernannt. Damit wird er Leiter dieser Pfarreiengemeinschaft. Schmitt kommt aus Westerngrund. Nach der Hauptschule absolvierte er von 1998 bis 2002 eine Ausbildung zum Industriemechaniker bei der Linde AG in Aschaffenburg und arbeitete dort im Anschluss bis 2005. Anschließend besuchte er bis 2007 das Gymnasium Sankt Josef in Fockefeld. Von 2007 bis 2009 studierte er in Lantershofen. Anschließend ließ Schmitt sich bis 2010 beurlauben und nahm 2010 wieder die Studien auf, die er 2012 abschloss. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 7. Juni 2014 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Danach wirkte Schmitt zunächst als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Niederwerrn-Oberwerrn“, ehe er im September 2014 Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian, Haßfurt“ wurde. 2017 wurde er Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Jesus – Quelle des Lebens, Bad Kissingen“. Seit März 2019 ist Schmitt außerdem Pfarrvikar in den Pfarreiengemeinschaften „Sankt Elisabeth, Garitz“, „Immanuel Oerlenbach“ und „Saaletal, Euerdorf“ sowie in der Einzelpfarrei Nüdlingen.

Die Ernennung zum Pfarrer auf sechs Jahre erfolgt gemäß dem Allgemeinen Dekret der Deutschen Bischofskonferenz zu Canon 522 des Kirchlichen Gesetzbuchs (CIC). Demnach können Pfarrer für eine bestimmte Dauer ernannt werden, mindestens aber für sechs Jahre.

(19 Zeilen/1920/0503; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kai Söder wird Pfarrer von Üchtelhausen

**Gerolzhofen/Üchtelhausen** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Kai Söder (37), Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Franziskus am Steigerwald, Gerolzhofen“, mit Wirkung vom 1. Oktober 2020 zum Pfarrer auf sechs Jahre für die Pfarreiengemeinschaft „Schweinfurter Rhön, Hesselbach“ ernannt. Damit wird er Leiter dieser Pfarreiengemeinschaft. Söder wurde 1982 in Bad Neustadt/Saale geboren und stammt aus Sandberg. Nach dem Abitur am Würzburger Riemenschneider-Gymnasium studierte er in Würzburg und Wien Theologie. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 30. Mai 2009 in Würzburg zum Priester. Kaplan war Söder zunächst in der Pfarreiengemeinschaft „Heilig Geist Rauhenebrach“, ehe er im September 2009 in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ wechselte. 2012 kam er als Pfarrvikar in die Pfarreiengemeinschaft „Zu den Frankenaposteln im Maintal, Bergtheinfeld“ und war 2013 vorübergehend auch Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Röthlein, Heidenfeld, Hirschfeld“. Seit 2015 ist Söder Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Franziskus am Steigerwald, Gerolzhofen“.

Die Ernennung zum Pfarrer auf sechs Jahre erfolgt gemäß dem Allgemeinen Dekret der Deutschen Bischofskonferenz zu Canon 522 des Kirchlichen Gesetzbuchs (CIC). Demnach können Pfarrer für eine bestimmte Dauer ernannt werden, mindestens aber für sechs Jahre.

(15 Zeilen/1920/0498; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Bruder Adam Kalinowski Rector ecclesiae der Würzburger Franziskanerkirche

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat mit Wirkung vom 1. Februar 2020 Franziskaner-Minorit Bruder Adam Kalinowski (54), Guardian des Konvents in Würzburg, zum Rector ecclesiae der Würzburger Franziskanerkirche ernannt.

(3 Zeilen/1920/0521; E-Mail voraus)

## Pater Konrad Schlattmann als Kaplan entpflichtet

**Würzburg/Scheinfeld** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Franziskaner-Minorit Pater Konrad Schlattmann mit Wirkung vom 1. Februar 2020 von der Aufgabe als Kaplan für die Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung (Käppele) entpflichtet. Der Bischof dankte ihm für seinen Dienst im Bistum Würzburg und wünschte ihm für die neue Aufgabe im Konvent Schwarzenberg (Erzbistum Bamberg) alles Gute und Gottes Segen. Schlattmann wurde 1986 in Oberhausen geboren. Nach dem Abitur und dem Zivildienst begann er 2006 in Würzburg sein Theologiestudium. 2008 trat Schlattmann im Kloster Maria Eck in den Orden der Franziskaner-Minoriten ein. 2010 legte er seine erste Profess ab. Im Anschluss setzte er sein Theologiestudium in Würzburg fort. Am 14. Juni 2014 weihte Bischof Dr. Friedhelm Hofmann Schlattmann in der Würzburger Franziskanerkirche zum Priester. Im Anschluss absolvierte Schlattmann Spezialpraktika in der Pilgerseelsorge im italienischen Assisi sowie im spanischen Ponferrada. 2014 wurde er Kaplan in der Propsteipfarrei Sankt Augustinus in Gelsenkirchen und absolvierte parallel ein Lizentiatsstudium im Fach Kirchenrecht am Institut für Kanonisches Recht an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. In seinem Orden war er unter anderem im Team der Jugend- und Berufungspastoral tätig. Seit 2016 war Schlattmann als Kaplan an der Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung (Käppele) in Würzburg tätig.

(15 Zeilen/1920/0516; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pfarrer i. R. Wolfgang Seubert im Alter von 86 Jahren gestorben

**Kreuth/Altenbuch/Bergrheinfeld/Schollbrunn** (POW) Im Alter von 86 Jahren ist am Samstag, 2. Mai, Pfarrer i. R. Wolfgang Seubert gestorben. Er war langjähriger Pfarrer von Bergrheinfeld und Schollbrunn. Seubert wurde in Altenbuch geboren und stammt aus Fechenbach (Collenberg). Sechs Jahre seiner Gymnasialzeit verbrachte er im Miltenberger Kilianeum. Nach dem Theologiestudium wurde er am 15. März 1959 in Würzburg von Bischof Josef Stangl zum Priester geweiht. Kaplan war Seubert in Thulba, Rimpf, Alzenau und Hammelburg. 1964 trat er seine erste Pfarrstelle in Jessorndorf an. 1971 wechselte er nach Bergrheinfeld. Bei seinem Abschied aus der Pfarrei 1986 wurde er mit der Silbernen Bürgermedaille geehrt. Von 1986 bis Ende 1996 war Seubert Pfarrer in Schollbrunn mit Filiale Hasloch. 1997 wurde er in den Ruhestand versetzt. Anschließend wohnte Seubert zunächst in Hesselbach, bevor er 2000 nach Rottach-Egern, 2005 nach Kreuth umzog. Bis Ende 2017 hatte Seubert einen Seelsorgsauftrag für den Pfarrverband Tegernsee-Egern-Kreuth und war auch in der Kapelle auf dem Wallberg und in der Herzoglichen Kirche in Wildbad Kreuth tätig. Aufgrund der behördlichen Auflagen und den Regelungen durch das Bistum Würzburg zur Eindämmung des Coronavirus finden die Trauerfeierlichkeiten für den Verstorbenen ausschließlich im engsten Kreis der Angehörigen statt.

(14 Zeilen/1920/0517; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Veranstaltungen

### **Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Dr. Dietmar Kretz**

**Würzburg/München** (POW) Dr. Dietmar Kretz, Studienleiter an der Domschule Würzburg, gestaltet die katholische Morgenfeier am Sonntag, 10. Mai, von 10.05 bis 10.30 Uhr im Radioprogramm Bayern 1 des Bayerischen Rundfunks. Sie steht unter der Überschrift „Solidarität“. Kretz legt den Anfang der Abschiedsrede Jesu aus, in der er sich als der Weg, die Wahrheit und das Leben bezeichnet. Der Text und das ganze Evangelium stellen Zeichen zur Verfügung, um auf diesem Weg zu bleiben. Kretz geht der Frage nach, ob der zurzeit häufig verwendete Begriff der Solidarität eine solche Wegmarke ist.

(6 Zeilen/1920/0518; E-Mail voraus)

### **Biblischer Krimi-Abend: Im Videochat auf der Jagd nach dem Täter**

**Würzburg** (POW) Unter dem Titel „Liebe und Gier“ steht ein biblischer Krimi-Abend am Freitag, 15. Mai, von 19.30 bis 21.30 Uhr. Veranstalter ist das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried. Die Teilnehmer treffen sich im Videochat und schlüpfen in die Rolle einer biblischen Figur. Durch vorbereitete Hinweise und geschickte Fragen sollen sie in mehreren Runden herausfinden, wer von den Mitspielern in ein Verbrechen verstrickt ist. Bibelkenntnisse sind nicht erforderlich. Moderator ist Jürgen Krüchel, Leiter des Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried. Technische Voraussetzungen sind ein PC/Laptop/Tablet mit Lautsprecher, Mikrofon und Webcam sowie eine gute Internetverbindung. Die Veranstaltung ist kostenlos. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.generationen-zentrum.com.

(10 Zeilen/1920/0510; E-Mail voraus)

### **Online-Veranstaltungsreihe „Enkeltauglich leben“**

**Würzburg** (POW) Die Veranstaltungsreihe „Enkeltauglich leben“ für Menschen von 16 bis 106 Jahren wird ab Donnerstag, 28. Mai, von 18.30 bis 21 Uhr im Internet angeboten. Die Idee dahinter ist, das eigene Leben nachhaltig umzugestalten. Jeder Termin steht unter einem eigenen thematischen Schwerpunkt, beispielsweise Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Solidarität, Demokratie oder Menschenwürde. Bis zum nächsten Treffen nimmt sich jeder eine Aktion vor, um in seiner Welt etwas zum Besseren zu bewegen. Die Erfolge werden gemeinsam ausgewertet. Kursbegleiter ist Thomas Mönius, zertifizierter Spieleleiter „Enkeltauglich leben“. Die weiteren Termine sind donnerstags, 25. Juni, 23. Juli, 24. September, 22. Oktober und 19. November, jeweils von 18.30 bis 21 Uhr. Technische Voraussetzungen sind ein Computer/Tablet mit Lautsprecher, Mikrofon und Webcam. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Veranstalter ist das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Kooperation mit der Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden und dem Umweltbeauftragten im Bistum Würzburg. Anmeldung bis Mittwoch, 20. Mai, und weitere Informationen bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.generationen-zentrum.com. Informationen zur Veranstaltung gibt es auch unter www.enkeltauglich-leben.org.

(15 Zeilen/1920/0511)

## Fernsehinterview mit Bischof Jung zur Coronakrise

**Würzburg** (POW) Über seine Erfahrungen und Einschätzungen in der Coronakrise hat Bischof Dr. Franz Jung mit Studioleiter Daniel Pesch von TV Mainfranken für die Sendung „Menschen“ am Sonntag, 3. Mai, um 18.15 Uhr gesprochen. Das rund 13-minütige Gespräch wurde im Würzburger Kiliansdom aufgezeichnet. Außerdem erläuterte Bischof Jung die Regelungen für die Gottesdienste im Bistum Würzburg, die am Montag, 4. Mai, in Kraft treten. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.tvmainfranken.de](http://www.tvmainfranken.de).

(6 Zeilen/1920/0505; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet